

DIE  
EUROPÄISCHE  
UNION ERKLÄRT

Eine neue  
industrielle  
Revolution



# Unternehmen

„Europa muss wieder Vertrauen darin fassen, dass es in der Lage ist, Erfindungen zu entwickeln, neue Abenteuer einzugehen, Innovationen zu erreichen und zu wachsen. Aus diesem Grund sollte sich Europa auf seine Stärke – die Realwirtschaft und Industrie – konzentrieren.“

Antonio Tajani,  
Vizepräsident der Europäischen  
Kommission,  
Unternehmen und Industrie



# DIE EUROPÄISCHE UNION ERKLÄRT

*Diese Veröffentlichung ist Teil einer Schriftenreihe, in deren Rahmen die Aktivitäten der EU in unterschiedlichen Politikfeldern, die Gründe und die Ergebnisse ihrer Tätigkeit erläutert werden.*

*Sie können die verfügbaren Veröffentlichungen der Reihe hier herunterladen:*

[http://europa.eu/pol/index\\_de.htm](http://europa.eu/pol/index_de.htm)

Wie funktioniert die EU?

Europa 2020: Europas Wachstumsstrategie

Die Gründerväter der EU

Allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport

Außen- und Sicherheitspolitik

Beschäftigung und Soziales

Betrugsbekämpfung

Binnenmarkt

Digitale Agenda

Energie

Entwicklung und Zusammenarbeit

Erweiterung

Fischerei und maritime Angelegenheiten

Forschung und Innovation

Gesundheitswesen

Grenzen und Sicherheit

Handel

Haushalt

Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz

Justiz, Bürgerschaft, Grundrechte

Klimaschutz

Kultur und audiovisuelle Medien

Landwirtschaft

Lebensmittelsicherheit

Migrations- und Asylpolitik

Regionalpolitik

Steuern

Umwelt

**Unternehmen** ✕

Verbraucher

Verkehr

Wettbewerb

Wirtschafts- und Währungsunion und der Euro

Zoll

## INHALT

Warum wir die Industriepolitik  
in Europa benötigen ..... 3

Wie die EU die Industriepolitik  
formuliert und lenkt ..... 5

Wie die EU kleine Unternehmen  
unterstützt ..... 8

Wie die EU wichtige Industriezweige  
unterstützt ..... 10

Der Weg nach vorn:  
eine Führungsrolle in der  
neuen industriellen Revolution ... 16

Weitere Informationen ..... 16

---

### Die Europäische Union erklärt: Unternehmen

Europäische Kommission

Generaldirektion Kommunikation

Veröffentlichungen

1049 Brüssel

BELGIEN

Manuskript abgeschlossen im März 2013

Deckblatt und Bild auf Seite 2: © Dynamic Graphics/  
Jupiterimages

16 S. – 21 × 29,7 cm

ISBN 978-92-79-24419-3

doi:10.2775/69691

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen  
Union, 2013

© Europäische Union 2013

Nachdruck gestattet. Bei Verwendung oder Reproduktion  
einzelner Fotos muss die Zustimmung direkt bei den  
Inhabern des jeweiligen Urheberrechts eingeholt werden.

---

# Warum wir die Industriepolitik in Europa benötigen

Die Erholung von der Wirtschaftskrise ging in Europa relativ langsam und zaghaft vonstatten. Von Beginn an lag der Schwerpunkt auf der Verbesserung der öffentlichen Finanzen und der Stärkung des Finanzsystems in Europa. Diese Punkte sind zwar immer noch von Bedeutung, allerdings ist die Stärkung der Realwirtschaft – Industrieunternehmen und andere Unternehmer, die konkrete Waren und Dienstleistungen liefern – letztendlich der Schlüssel zur wirtschaftlichen Erholung. In Anbetracht der Globalisierung und der verstärkten Konkurrenz aus Schwellenländern hängt das langfristige wirtschaftliche Wohlergehen Europas zudem davon ab, wie stark die industrielle Basis ist. Unsere Wirtschaft kann nicht auf Dienstleistungen und Banken allein beruhen.

Die EU ist weltweit führend in den Bereichen Energieeffizienz und ausländische Investitionen, allerdings ist die industrielle Leistung der EU-Länder nicht ausgeglichen. Die europäische Industrie hat dank ihrer Führungsrolle in verschiedenen Technologiebereichen das Potenzial, die europäische Wirtschaft wieder auf den Weg des Wachstums zu bringen. Dies ist das Ziel der Industriepolitik Europas.

*Die Industrie ist der Wachstumsmotor Europas.*



© iStockphoto.com/Tate Carlson

## Europa 2020 und die Industriepolitik

Neben der Forderung nach der Schaffung von Arbeitsplätzen und der Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit werden wir mit einer älter werdenden Bevölkerung in Europa konfrontiert, während die Bevölkerung weltweit wächst. Dadurch erhöht sich der Druck auf Rohstoffe und Energieressourcen, und die Bekämpfung des Klimawandels, der Erhalt von Ökosystemen und die Durchsetzung eines Wandels hin zu einer CO<sub>2</sub>-armen Wirtschaft werden immer dringlicher. Diese Herausforderungen können mit einer Vielzahl von neuen Technologien angegangen werden, die fast eine neue industrielle Revolution darstellen.

Das Erreichen einer solchen industriellen Revolution ist ein wichtiges Ziel von Europa 2020, der Strategie der EU für ein intelligentes, nachhaltiges und inklusives Wachstum. Zwei der Leitinitiativen von Europa 2020 betreffen die Industrie:

- „Industriepolitik im Zeitalter der Globalisierung“: zur Verbesserung des geschäftlichen Umfelds, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), und zur Unterstützung der Entwicklung einer starken und nachhaltigen industriellen Basis, die dem internationalen Wettbewerb standhält;
- „Innovationsunion“: zur Verbesserung des geschäftlichen Umfelds und des Zugangs zu Finanzierungsmöglichkeiten für die Forschung und Innovation, um sicherzustellen, dass innovative Ideen in Produkte und Dienstleistungen überführt werden können, die zu Wachstum und zur Schaffung von Arbeitsplätzen führen.

Die Europäische Kommission hat 2012 die Leitinitiative der Industriepolitik – „Eine stärkere europäische Industrie bringt Wachstum und wirtschaftliche Erholung“ – verlängert, die sich auf die bestmögliche Umsetzung dieser neuen industriellen Revolution konzentriert. Sie hat zudem die Stärkung der industriellen Innovation und Realwirtschaft zum Ziel. Europäische Unternehmen sollen an Geschäften außerhalb der EU und insbesondere an Aktivitäten von beidseitigem Nutzen beteiligt werden. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der EU-Politik zur Unterstützung europäischer Unternehmen bei der Erschließung neuer Märkte und der Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit, d. h. ihrer Fähigkeit, erfolgreich auf den Weltmärkten zu bestehen.



Unser Wohlstand in der EU hängt maßgeblich vom Erfolg der Automobilindustrie ab.

## Ziele der EU für Industrie und Innovationen bis 2020

- Stärkung der industriellen Basis in Europa durch Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit;
- Förderung des Übergangs zu einer CO<sub>2</sub>-armen Wirtschaft;
- Unterstützung von Innovationen als Mittel der Erzeugung neuer Wachstumsquellen und der Erfüllung gesellschaftlicher Bedürfnisse;
- Anregung der Gründung und des Wachstums von KMU und Förderung einer unternehmensfreundlichen Kultur;
- Sicherung eines offenen Binnenmarktes für Waren.

## Notwendigkeit von Maßnahmen auf EU-Ebene

Maßnahmen auf EU-Ebene sind erforderlich, um sicherzustellen, dass der Binnenmarkt für Waren und Dienstleistungen offen und fair bleibt. Die Kommission vertritt die Interessen Europas auf internationaler Ebene und stellt sicher, dass sich EU-Unternehmen zu fairen Bedingungen auf dem Weltmarkt behaupten können. Dies erfolgt durch Öffnung der Märkte und die weitere Liberalisierung des Handels. Die Kommission prüft zudem die Wettbewerbsfähigkeit von 40 Industriezweigen und der europäischen Industrie insgesamt und veröffentlicht ihre Erkenntnisse in jährlichen Wettbewerbsberichten und einem halbjährlichen Bericht über die Industriestruktur. Zur

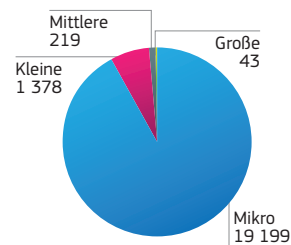
Sicherung künftiger Arbeitsplätze und Wachstumsaussichten ist es von großer Bedeutung, dass die Bedingungen für Geschäftstätigkeiten in der EU weiter verbessert werden. Dies erfordert koordinierte Maßnahmen auf Ebene der EU und der Mitgliedsländer.

## KMU und Unternehmertum: der Schlüssel zu wirtschaftlichem Wachstum

Besondere Aufmerksamkeit gilt den Bedürfnissen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU). Die Unterstützung von KMU und die Förderung des Unternehmertums sind der Schlüssel zur wirtschaftlichen Erholung. Die 23 Millionen KMU in Europa machen 98 % der Unternehmen aus, stellen 67 % der Arbeitsplätze und schaffen 85 % aller neuen Arbeitsplätze. Mit einer Reihe von Instrumenten werden diese Unternehmen bei der Bewältigung administrativer und regulatorischer Anforderungen und Formalitäten, bei grenzüberschreitenden Aktivitäten sowie beim Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten und anderen Geschäftsmöglichkeiten unterstützt.

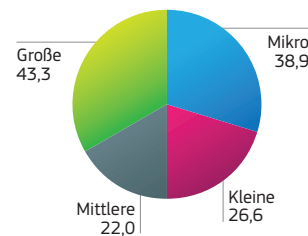
### KMU SIND DER SCHLÜSSEL ZU WIRTSCHAFTLICHEM WACHSTUM

Anzahl der Unternehmen (in Tausend)



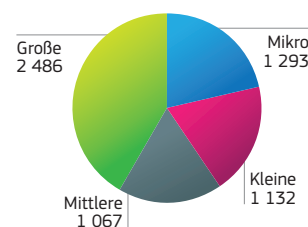
Die große Mehrheit der Kleinunternehmen sind Mikrounternehmen, die weniger als zehn Personen beschäftigen und einen Jahresumsatz und/oder eine Jahresbilanz von maximal 2 Millionen € erreichen.

Beschäftigte (in Millionen)



Die Beschäftigten sind gleichmäßig über die Unternehmen verteilt, allerdings entfallen zwei Drittel aller Arbeitsplätze in der EU auf KMU.

Mehrwert (in Milliarden €)



KMU erwirtschaften mehr als die Hälfte des von der EU-Wirtschaft erzielten Mehrwerts.

Quelle: Europäische Kommission.

# Wie die EU die Industriepolitik formuliert und lenkt

Eine starke, wettbewerbsfähige und diversifizierte Wertkette in der industriellen Fertigung ist unabdingbar für das wirtschaftliche Wohlergehen in Europa. Die verarbeitende Industrie und damit verbundene Dienstleistungsbereiche stellen mehr als die Hälfte der Arbeitsplätze im privaten Sektor, erzeugen 75 % der Exporte und unterstützen 80 % der privaten Forschung und Entwicklung in der EU. Unternehmen aus der EU sind zunehmend in internationale Wertschöpfungsketten integriert. Die industrielle Wettbewerbsfähigkeit hängt daher maßgeblich von einer Maximierung des einheimischen Anteils der Exporte ab. Gemäß den Zahlen für 2009 wurden die EU-Exporte zu ungefähr 87 % ihres Wertes innerhalb der EU hergestellt. Die Industriepolitik umfasst Maßnahmen zur Unterstützung von Innovationen, zur Förderung der Internationalisierung von Unternehmen und zur Stärkung des Binnenmarktes für Waren und Dienstleistungen.

## EU-Maßnahmen zur Unterstützung von Innovationen

Die Europäische Kommission erstellt, beeinflusst und übernimmt, sofern angemessen, die Umsetzung von politischen Strategien und Programmen zur Steigerung der Innovationsfähigkeit Europas, u. a. durch:

- den **Leistungsanzeiger für die Innovationsunion (Innovation Union Scoreboard)**, der eine vergleichende Bewertung der Innovationsleistung der 27 EU-Mitgliedsländer sowie ihrer Forschungs- und Innovationssysteme bietet;
- das **Netzwerk für soziale Innovation in Europa**, das neue Ideen fördert, die sowohl soziale Anforderungen erfüllen als auch neue soziale Beziehungen oder Partnerschaften schaffen;
- den **Europäischen Ausschuss für führendes Design (European Design Leadership Board)**, der Beratung hinsichtlich der breiteren Verwendung intelligenter Designs für die Entwicklung hochwertiger Produkte und zur Verbesserung der Ressourceneffizienz bietet;
- den **Regionalen Innovationsmonitor (Regional Innovation Monitor — RIM)**, der Informationen über regionale politische Strategien zu Innovationen in den 20 EU-Mitgliedsländern bereitstellt;
- **ökologische Innovationen** in Bereichen wie der Abfallwirtschaft, Recycling und erneuerbare Energien, in

denen rund 3,4 Millionen Menschen in Europa beschäftigt sind und 227 Milliarden € Umsatz erzielt werden. Neben der Einleitung anderer Initiativen zur Förderung von Industrie- und Verbraucherprodukten auf Grundlage erneuerbarer und biologischer Rohstoffe wie Pflanzen und Bäume hat die Kommission eine **Ad-hoc-Beratergruppe für biobasierte Produkte** gebildet.

Des Weiteren verwaltet die Kommission mehrere Unterstützungsprogramme für Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Innovation, von denen der Innovationszyklus in der EU, Unternehmen und Wissenschaftler gleichermaßen profitieren. Das 7. Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung (RP7) mit einem Gesamtbudget von mehr als 50 Milliarden € und das Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovationen (Competitiveness and Innovation Framework Programme — CIP) werden derzeit umgesetzt. Ab 2014 beginnt „Horizont 2020“ – das Nachfolgeprogramm zum RP7 –, dessen Schwerpunkt auf Forschung und Innovationen liegt.

## Förderung der Internationalisierung von EU-Unternehmen

Um sicherzustellen, dass EU-Unternehmen zu fairen Bedingungen auf dem Weltmarkt bestehen können, verbessert die Kommission den Marktzugang und überwacht und fördert ein internationales, auf multi- und bilateralem Handel basierendes System. So kann die Kommission beispielsweise im Rahmen des Notifizierungsverfahrens gemäß dem Übereinkommen über technische Handelshemmnisse der Welthandelsorganisation Produkthanforderungen, die von Handelspartnern vorgeschlagen werden, bereits in der Entwurfsphase prüfen und eingreifen, falls diese ungerechtfertigte Handelshemmnisse darstellen.

### INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Die Kommission arbeitet mit den Regierungen zusammen, um das Umfeld für Unternehmen zu verbessern, Hemmnisse für den Handel und für Investitionen abzubauen und gemeinsame Produktvorschriften zu fördern. Im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik (ENP) strebt die Kommission die Stärkung der Wirtschaftsbeziehungen zu den angrenzenden Ländern an. Zur Erleichterung des freien Warenverkehrs handelt sie Vereinbarungen über Konformitätsbewertungen aus und setzt sich für eine Anpassung der technischen Verordnungen und Normen der EU-Länder und Nicht-EU-Partnerländer ein.



Der Binnenmarkt für Waren ist ausschlaggebend für den Wohlstand in der EU.

Die technische Regulierung ist für den Marktzugang von Produkten, die außerhalb der EU exportiert werden, ausschlaggebend. Die EU fördert die regulatorische Zusammenarbeit mit ihren wichtigen Außenhandelspartnern, um eine Harmonisierung und Gewährleistung der Kompatibilität technischer Verordnungen sowie die gegenseitige Anerkennung von Prüfergebnissen und Konformitätsbewertungen zu erreichen. Insgesamt dürfte dies erheblich zur Förderung der Exporte beitragen.

### EINBEZIEHUNG DER BETEILIGTEN AUF INTERNATIONALER EBENE

Zu wichtigen Handelspartnerschaften holt die Kommission Beratung von Industrieverbänden und verschiedenen Einrichtungen ein, u. a. vom transatlantischen Unternehmensdialog (Trans-Atlantic Business Dialogue), vom transatlantischen Verbraucherdialo (Trans-Atlantic Consumer Dialogue), vom runden Tisch für Unternehmen in der EU und in Japan (EU–Japan Business Round Table) und vom runden Tisch für Industrielle aus der EU und Russland (EU–Russia Industrialists' Round Table).

### FÖRDERUNG DER INTERNATIONALEN AKTIVITÄTEN VON KMU

In unserer globalisierten Welt müssen KMU mit Unternehmen aus entwickelten und aufstrebenden Wirtschaftsregionen konkurrieren – und sich dafür entsprechend rüsten. Die Internationalisierung wirkt sich zudem auf das Wachstum von KMU aus. Die Strategie „Kleine Unternehmen, große Welt“ (Small business, big world) der Kommission soll eine neue Dynamik in die europäische Wirtschaft bringen, indem KMU bei der Expansion ihrer Geschäftstätigkeit außerhalb der EU unterstützt werden.

### RECHTE DES GEISTIGEN EIGENTUMS

Die EU erlässt nicht nur Rechtsvorschriften zum Schutz des geistigen Eigentums, sondern sensibilisiert auch europäische Unternehmen für dieses Thema. Die Kommission bewertet, wie effizient diese Rechte angewendet werden und wie sich dies auswirkt. Darüber hinaus hat sie ein Helpdesk eingerichtet, um KMU über Eigentumsrechte in Nicht-EU-Ländern (z. B. China) zu informieren. Auf vertraulicher Basis wird auch persönliche Beratung erteilt.

### Der Binnenmarkt für Waren

Der Binnenmarkt für Waren zählt zu den politischen Schwerpunkten der EU. Er bietet faire Voraussetzungen für Unternehmen, stimuliert den Wettbewerb und verstärkt die Transparenz für Verbraucher. Durch eine Erleichterung des Kaufs und Verkaufs von Produkten in der gesamten EU wird zudem die Effizienz erhöht und das Wirtschaftswachstum gesteigert. Der **Grundsatz des freien Warenverkehrs** wurde in den EU-Verträgen festgehalten, um ungerechtfertigte Einschränkungen des Handels zwischen den EU-Ländern zu vermeiden.

### SCHUTZ DES BINNENMARKTES: DIE ROLLE DER KOMMISSION

Das wichtigste Ziel der Kommission ist die Verbesserung der Funktionsweise des Binnenmarktes durch die Abschaffung bestehender und die Verhinderung neuer Handelshemmnisse. Sie gewährleistet, dass faire Voraussetzungen herrschen und einzelstaatliche Bestimmungen die Informationen und rechtliche Klarheit bieten, die Unternehmen benötigen. Die Kommission kann rechtliche Schritte gegen ein EU-Mitgliedsland einleiten, das Vorschriften oder Verwaltungsverfahren verabschiedet hat oder beibehält, die gegen EU-Recht verstoßen. Sie kann außerdem eine EU-weite Harmonisierung dieser Vorschriften vorschlagen. Die Vermeidung von Handelshemmnissen ist für KMU besonders wichtig, da diese meist hoch spezialisierte Produkte für verschiedene Marktnischen anbieten.

### GEWÄHRLEISTUNG SICHERER PRODUKTE

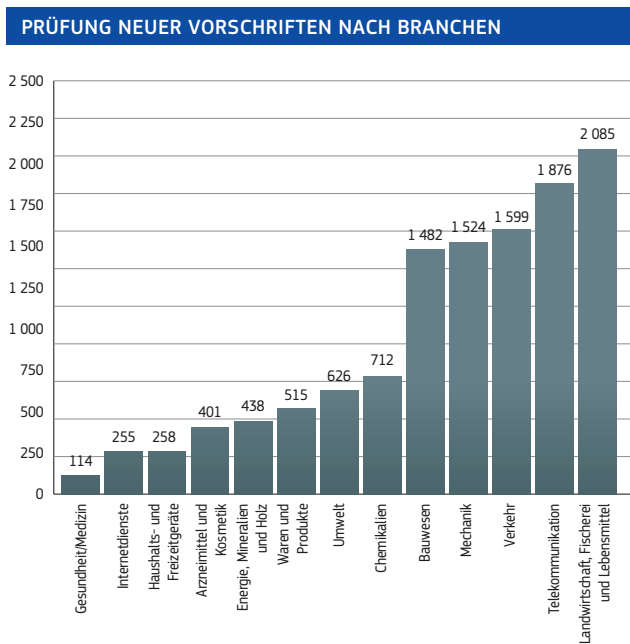
Die Binnenmarktvorschriften für Waren sind harmonisiert, um den Kauf und Verkauf von Waren überall in der EU zu ermöglichen. Die europäischen Vorschriften konzentrieren sich in erster Linie auf die Produktsicherheit und fordern in vielen Fällen Produkttests als Zuverlässigkeitsnachweis. Das **CE-Zeichen** garantiert beispielsweise, dass ein Produkt im Einklang mit den EU-Rechtsvorschriften steht. Für medizinische Geräte, Elektronikprodukte und Spielzeug ist dieses Zeichen Pflicht. Die europäischen **Vorschriften im Bereich der Produkthaftung** greifen bei defekten Produkten und geben Verbrauchern die Möglichkeit, im Schadensfall eine Entschädigung zu fordern.

### Intelligenterer Regulierung

Der bestehende Regulierungsrahmen unterstützt das reibungslose Funktionieren des Binnenmarktes. Verbesserungsbedarf besteht jedoch nach wie vor. Mit intelligenteren Vorschriften für den Binnenmarkt soll Folgendes erreicht werden:

- systematischere Bewertung der Vorteile und Kosten der bestehenden Rechtsvorschriften („Tauglichkeitsprüfung“);
- Verbesserung der Konsultationen mit Interessenträgern;
- Verbesserung der Qualität von Folgenabschätzungen;
- Vereinfachung der EU-Rechtsvorschriften und Abbau administrativer Hindernisse;
- bessere Integration der EU-Vorschriften in nationale Gesetze sowie Verbesserung der Um- und Durchsetzung dieser Vorschriften.

Das Notifizierungsverfahren der EU trägt zur Verminderung der Handelshemmnisse bei. EU-Mitgliedsländer müssen die Europäische Kommission informieren, wenn sie neue Produktvorschriften festlegen. Seit 1984 wurden rund 12 000 Verordnungsentwürfe auf ihre Vereinbarkeit mit den Binnenmarktvorschriften geprüft.



Quelle: Europäische Kommission.

### Vermeidung von Handelshemmnissen auf dem Binnenmarkt bereits vor deren Entstehung

In einigen Fällen können nationale Verordnungen den Verkauf von Produkten durch Unternehmen in anderen Mitgliedsländern erschweren. Im Rahmen des sogenannten **Notifizierungsverfahrens** der Kommission sind Mitgliedsländer daher verpflichtet, die Europäische Kommission und andere Mitgliedsländer über ihre Entwürfe für technische Produktvorschriften zu informieren, bevor diese erlassen werden. Während einer dreimonatigen Stillhaltefrist haben die Mitgliedsländer und die Kommission Gelegenheit, sich zu vergewissern, dass die vorgeschlagenen Vorschriften keine Handelshemmnisse schaffen. Seit 1984 wurden mehr als 12 000 Verordnungsentwürfe geprüft, um sicherzustellen, dass sie den Binnenmarkt nicht behindern.

### Vorteile von Normen und Standards

Mobilfunkunternehmen und Software-Hersteller versuchen, ihre Standards am Markt durchzusetzen und sich damit eine Führungsposition zu erarbeiten – darin zeigt sich, wie wichtig Normen im internationalen Wettbewerb sind. Gute Normen und Standards sorgen zweifellos dafür, dass das Leben der Verbraucher verbessert, Nachhaltigkeit gefördert und die europäische Führungsrolle auf den Weltmärkten verstärkt werden. Bei Normen handelt es sich um technische und qualitätsbezogene Kriterien für Produkte, Dienstleistungen und Produktionsprozesse. Ihre Einhaltung erfolgt auf freiwilliger Basis, aber sie bieten viele Vorteile. Sie unterstützen Unternehmen bei ihrer Zusammenarbeit, sie erleichtern das Leben der Verbraucher und helfen ihnen dabei, Geld zu sparen.

In der EU werden gemeinsame Normen von den europäischen Normungsorganisationen vorgegeben. Sie sind von großer Bedeutung für den Binnenmarkt. Europäische Normen ersetzen einzelstaatliche und häufig kollidierende Normen, die gegebenenfalls technische Hürden für den Marktzugang schaffen. Die Europäische Kommission erteilt europäischen Normungsorganisationen regelmäßig Mandate für die Entwicklung neuer Normen.

Häufig nimmt die Entwicklung einer europäischen Norm mehrere Jahre in Anspruch und bleibt damit hinter der sich schnell entwickelnden Technologie zurück. Einige Branchen beteiligen sich zudem nur sehr zögerlich am Normungsprozess.

Die Kommission drängt auf den Erlass weiterer internationaler Normen, die weltweit in Wirtschaftsbereichen angewendet werden sollen, in denen Europa führend ist. Sie wird sich auch weiterhin für die Anpassung an internationale Normen und die Verwendung freiwilliger Standards in der Regulierung einsetzen. Mit Hilfe der Verbraucher, kleiner Unternehmen und von Organisationen, die sich für den Umweltschutz und soziale Belange einsetzen, will die Kommission darüber hinaus eine schnellere Übernahme von Normen erreichen.

# Wie die EU kleine Unternehmen unterstützt

Da KMU 98 % der Unternehmen und 67 % der Arbeitsplätze ausmachen, sind sie ein wichtiger Faktor für Wirtschaftswachstum, Innovationen, Beschäftigung und soziale Integration in der EU. Die Europäische Kommission fördert daher erfolgreiches Unternehmertum und verbessert das Geschäftsumfeld für KMU.

## „Small Business Act“

Der „Small Business Act“ ist für die EU-Politik zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen ausschlaggebend. Im Mittelpunkt des „Small Business Act“ steht das Prinzip „Vorfahrt für KMU“. KMU stehen im Vordergrund der Politikgestaltung, und es soll gewährleistet werden, dass durch Vorschriften nicht noch zusätzliche Hürden für KMU geschaffen werden. Aus diesem Grund wurde ein obligatorischer „KMU-Test“ eingeführt, mit dem geprüft werden soll, ob neue EU-Maßnahmen und -Rechtsvorschriften Auswirkungen auf KMU haben. Im Mai 2011 wurde ein Netzwerk von nationalen **KMU-Beauftragten** eingesetzt, die sicherstellen sollen, dass politische Maßnahmen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene KMU-freundlich sind.

## Erleichterung des Zugangs von KMU zu Finanzierungsmöglichkeiten

Es ist besonders wichtig, den Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten für KMU zu erleichtern. In Europa bieten sich ausgewogene Finanzierungsmöglichkeiten für

KMU — über den Strukturfonds, Forschungs- und Innovationsprogramme und das Mikrofinanzierungsinstrument Progress sowie über Darlehen durch die **Europäische Investitionsbank**. Bis Mitte 2012 nutzten 175 000 KMU die Finanzinstrumente des Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (Competitiveness and innovation framework programme – CIP). Zwischen 2008 und 2011 stellte die Europäische Investitionsbank Darlehen im Wert von ungefähr 40 Milliarden € zur Verfügung, die von mehr als 210 000 KMU abgerufen wurden. Ab 2014 wird das Programm für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für KMU (Competitiveness of enterprises and small and medium-sized enterprises – COSME) weitere Unterstützung für KMU bieten.

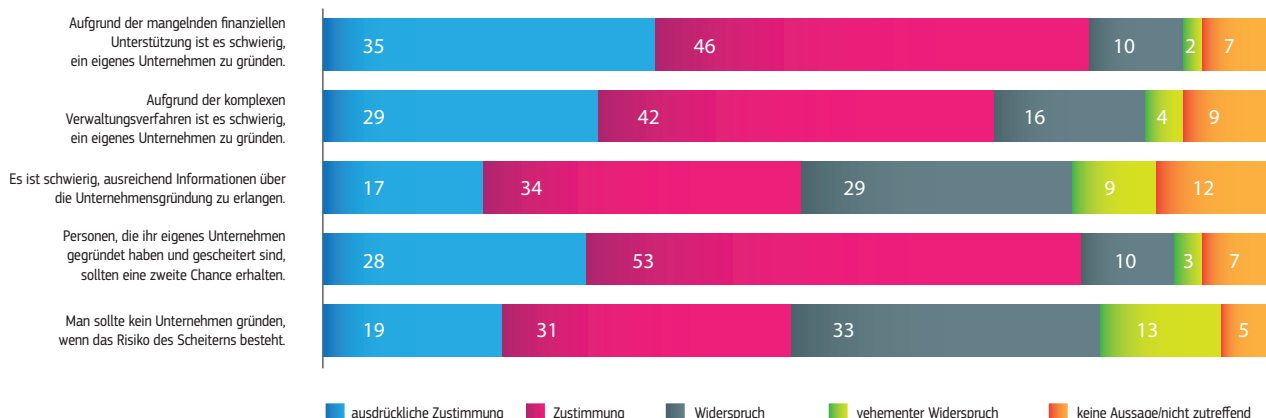
## Geschäftstätigkeit außerhalb der EU: Wachstumsmissionen

In unserer globalisierten Welt müssen KMU mit Unternehmen aus entwickelten und aufstrebenden Wirtschaftsregionen konkurrieren – und sich dafür entsprechend rüsten. Die Internationalisierung wirkt sich zudem auf das Wachstum von KMU aus. Die Strategie „Kleine Unternehmen, große Welt“ (Small business, big world) der Kommission soll eine neue Dynamik in die europäische Wirtschaft bringen, indem KMU bei der Expansion ihrer Geschäftstätigkeit außerhalb der EU unterstützt werden.

Die Kommission unterstützt die **Internationalisierung von KMU** durch eine Reihe von „Wachstumsmissionen“. Diese Initiativen sollen den Abschluss von Vereinbarungen zwischen Unternehmen fördern und dienen darüber hinaus

### WELCHE HINDERNISSE ERSCHWEREN DIE UNTERNEHMENSGRÜNDUNG IN DER EU?

Umfrage in den 27 EU-Mitgliedsländern, Antworten auf die Frage: Wie beurteilen Sie die folgenden Aussagen: ausdrückliche Zustimmung, Zustimmung, Widerspruch oder vehementer Widerspruch?



Die größten Hindernisse für die Gründung eines Unternehmens in Europa sind mangelnde Finanzierung und komplexe Verwaltungsverfahren.

Quelle: Flash Eurobarometer 283.



der Organisation von Vermittlungsveranstaltungen („Matchmaking events“) zwischen der European Cluster Collaboration Platform und Partnerorganisationen in Ländern wie Japan, Brasilien, Indien und Tunesien.

Das durch die Kommission ins Leben gerufene **Enterprise Europe Network** für die Unterstützung von Geschäftstätigkeiten und Innovationen durch KMU war anfangs auf Europa beschränkt und wurde anschließend auf Asien, Nordafrika und auf den amerikanischen Kontinent ausgedehnt. Es hilft KMU bei der Auslegung der EU-Rechtsvorschriften und bietet Programme zu deren Unterstützung und Dienste für die Internationalisierung an. Das Netz hat 600 Regionalpartner in 54 Ländern. Zum Angebot des Netzwerks zählen auch die Unterstützung bei der Sicherung von Finanzierungen, Wirtschaftsstudien und Technologieprüfungen sowie Beratungen zu Rechten an geistigem Eigentum.

## Förderung des Unternehmertums – Europa braucht mehr Unternehmer

Die EU-Politik fördert das Unternehmertum. Derzeit treten nur 10 % der europäischen Bürgerinnen und Bürger als Unternehmer auf, dabei wären 45 % gern ihr eigener Chef. Um dieses enorme Potenzial für Arbeitsplätze und Wachstum zu nutzen, hat die Kommission eine Reihe von Initiativen ins Leben gerufen:

- **Cluster und Unternehmensnetzwerke:** Bei Clustern handelt es sich um Gruppen spezialisierter Unternehmen

und anderer unterstützender Akteure an einem bestimmten Standort, die eng zusammenarbeiten. Dazu gehören Organisationen, regionale Initiativen und andere Unternehmensnetzwerke. Ein Beispiel ist der Cluster „Aerospace Valley“ in Toulouse (Frankreich), der in erster Linie für die Konstruktion, Entwicklung und Fertigung des Airbus bekannt ist. Cluster spielen eine entscheidende Rolle bei der Entstehung neuer Industriezweige. Die EU beteiligt sich an mehreren Maßnahmen zur Steigerung der Standards und Aufnahmebereitschaft von Clustern, insbesondere durch die „European Cluster Collaboration Platform“, die „European Cluster Excellence Initiative“ und das „European Service Innovation Centre“.

- **Ausbildung als Unternehmer:** Die Ausbildung im Bereich Unternehmertum wird in den meisten Ländern der EU immer stärker gefördert. Als weiteren Anreiz hat die Kommission die Europäische KMU-Woche eingeführt. Diese Kampagne soll das Unternehmertum in ganz Europa fördern und Unternehmer über verfügbare Unterstützungsmöglichkeiten informieren. Eine weitere Initiative ist „Erasmus für Jungunternehmer“, ein Austauschprogramm, das Einsteigern die Möglichkeit gibt, von erfahrenen Kleinunternehmern in anderen EU-Ländern zu lernen.
- **Mehr Unternehmerinnen:** In Europa gibt es nicht nur generell zu wenige Unternehmer, sondern besonders wenige weibliche Unternehmer. 2012 waren nur 30 % der Unternehmer in Europa Frauen. Um das Unternehmertum unter Frauen zu fördern, hat die Kommission das Europäische Netzwerk für Botschafterinnen des Unternehmertums eingerichtet. Die 270 Mitglieder dieser Gruppe haben Vorbildfunktion und sollen andere Frauen inspirieren.

*Das Potenzial von Frauen als Unternehmerinnen wird in Europa kaum genutzt.*



# Wie die EU wichtige Industriezweige unterstützt

## Innovation: Motor für Wachstum und Beschäftigung

Die EU bietet Erfindern, Unternehmen und Forschungsinstituten direkte finanzielle Unterstützung im Rahmen ihrer Finanzierungsprogramme: dem Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP), das bald vom COSME-Programm abgelöst wird, und den operativen Programmen des Europäischen Strukturfonds.

Innovation erfordert die Interaktion und Kooperation zwischen mehreren Akteuren: Erfindern, Unternehmen, Forschungszentren, Innovations- und Entwicklungsagenturen, Technologietransferstellen, Ausbildungs- und Schulungsinstituten sowie Investoren. Die EU fördert diese Interaktionen innerhalb von Regionen und Cluster-Initiativen.

Um die EU-Mitgliedsländer und -Regionen zur Zusammenarbeit und zum Wissensaustausch anzuregen, finanziert die Kommission Initiativen wie das Projekt „Europe Innova“, in dessen Rahmen neue Tools und Instrumente zur Förderung von Innovationen entwickelt und erprobt werden, sowie „PRO INNO Europe“, eine Initiative, die darauf abzielt, aus bewährten Verfahren zu lernen und zur Entwicklung einer neuen und verbesserten Innovationspolitik beizutragen.

## Wichtige Grundlagentechnologien

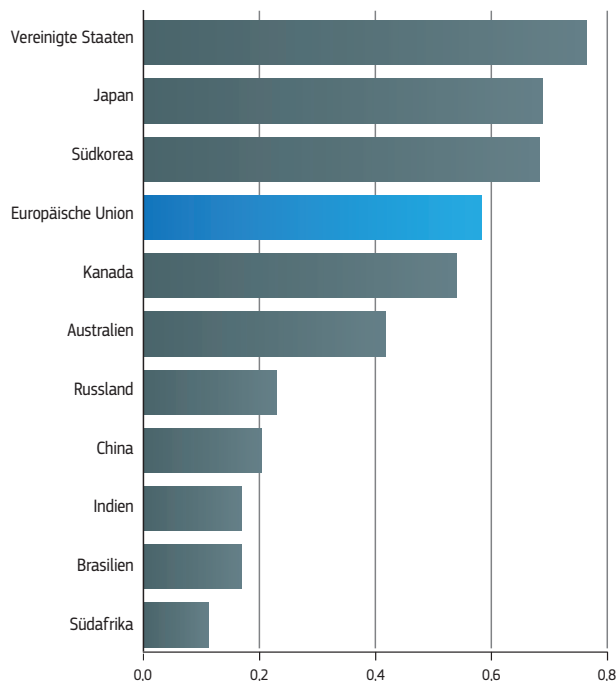
*Wichtige Grundlagentechnologien (key enabling technologies — KET) wie die Nanotechnologie, die Mikro- und Nanoelektronik, die unter anderem Halbleitertechnik, fortschrittliche Werkstoffe, Biotechnologie und Photonik umfasst, sind die treibende Kraft der wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung. Die Europäische Kommission will die industrielle Produktion KET-basierter Produkte in Europa steigern und sicherstellen, dass Europa mit den wichtigsten internationalen Wettbewerbern Schritt hält. Ziele sind die Wiederherstellung des Wachstums in Europa, die Schaffung industrieller Arbeitsplätze und die Bewältigung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen.*

## Rohstoffe: die Grundlage der Industrie in Europa

Ein Umsatz von 1 324 Milliarden € und 30 Millionen Arbeitsplätze hängen von einem kontinuierlichen Zugang zu Rohstoffen ab. Sie sind die Grundlage der Industrie in Europa. Sie sind zudem unabdingbar für die Entwicklung moderner, umweltfreundlicher Technologien, die u. a. in Elektrofahrzeugen und Photovoltaikzellen eingesetzt werden.

Die Europäische Kommission verfolgt dabei einen dreigliedrigen Ansatz: Sicherstellung einer gerechten und nachhaltigen Versorgung mit Rohstoffen aus internationalen Märkten; Förderung einer nachhaltigen Versorgung innerhalb der EU sowie Steigerung der Ressourceneffizienz und Förderung des Recycling.

### SIND EUROPÄER INNOVATIV?



Quelle: Europäische Kommission.

*Index für einen Fünfjahreszeitraum für verschiedene Indikatoren, die belegen, wie innovativ die Länder sind. Zu den Indikatoren zählen beispielsweise Forschung, Ausbildung, neue Patente, Anzahl innovativer KMU usw. Ein hoher Indexwert weist auf mehr Innovationen hin.*



© iStockphoto.com/Alexander Rath

*Innovation: die Quelle für Wachstum und Beschäftigung*

Zusätzlich sollen neue Technologien den Abbau tiefer liegender Vorkommen in noch weiter entlegenen Gebieten und unter rauen Bedingungen ermöglichen. Die Kommission unterstützt gezielte Innovationen und Forschungsarbeiten, bahnbrechende Technologien und fachübergreifende Ansätze sowie nachfrageorientierte Erfindungen (z. B. durch Normen, öffentliche Aufträge und regulatorische Maßnahmen).

Die **Europäische Innovationspartnerschaft für Rohstoffe** etwa bringt Kapital und Humanressourcen zusammen, um die **Erkundung, den Abbau und die Verarbeitung** von Rohstoffen in Europa zu verbessern. Als Beispiel einer solchen Partnerschaft gilt die zwischen der EU und Grönland geschlossene Absichtserklärung über die Rohstofferkundung und -gewinnung.

### Die strategischen Bedürfnisse der EU und das Rohstoffpotenzial Grönlands

*Grönland verfügt:*

- über bedeutende Vorkommen von sechs der 14 Elemente auf der EU-Liste für kritische Rohstoffe (Niobium, Metalle der Platin-Gruppe, Seltene Erden und Tantalum) und moderate Vorkommen von drei Elementen;
- über hohe Vorkommen Seltener Erden;
- über einen Anteil von 3,4–9,2 % (ca. 4,89–12 Millionen Tonnen) an den weltweiten Vorkommen Seltener Erden.



*Der Zugang zu Rohstoffen und anderen Seltenen Erden ist für den anhaltenden Erfolg der Industrie in Europa unabdingbar.*

## Die strengsten Chemieverordnungen weltweit

Die Chemie-, Kunststoff- und Gummiindustrie gehören zu den größten und dynamischsten Industriezweigen in der EU. Insgesamt schaffen sie ca. 3,2 Millionen Arbeitsplätze in mehr als 60 000 Unternehmen und erzielen ca. 30 % des Umsatzes im Chemiebereich weltweit.

Seit 2007 gibt es die REACH-Verordnung für die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe. Im Rahmen von REACH müssen Hersteller und Importeure von Chemikalien die Risiken, die von spezifischen chemischen Stoffen ausgehen, bewerten und bewältigen und angemessene Sicherheitsinformationen für Nutzer bereitstellen.

Mit dem zugehörigen Klassifizierungssystem werden Chemikalien ermittelt, die eine Gefahr für die Gesundheit und die Umwelt darstellen, und es wird deren Kennzeichnung und Etikettierung vorgegeben, an der sich Arbeiter und Verbraucher orientieren können. Seit 2011 sorgt die neue Verordnung über die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Chemikalien (CLP) für die Angleichung des EU-Klassifikationssystems an das weltweit harmonisierte UN-System und stellt damit sicher, dass die Gefahren weltweit gleich klassifiziert und gekennzeichnet werden.

Die im Juni 2007 gegründete Europäische Chemikalienagentur (ECHA) ist verantwortlich für die

Verwaltung der REACH- und CLP-Verordnungen und für die wissenschaftliche Beratung zu Themen, die sich auf Sicherheit und sozioökonomische Aspekte der Verwendung von Chemikalien beziehen.

Die Chemieindustrie spielt eine tragende Rolle bei der Bereitstellung innovativer Materialien und technischer Lösungen. Sie beeinflusst dadurch die industrielle Wettbewerbsfähigkeit Europas insgesamt. Daher ist die EU bemüht, die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Chemieindustrie zu fördern und sie widerstandsfähiger zu machen.

## Weltraum: Schlüssel zu unserer modernen Welt

Von Telekommunikation bis Fernsehen und von Wettervorhersage bis internationale Finanzsysteme – viele der Dienstleistungen, die wir heutzutage als selbstverständlich betrachten, sind von Weltraumtechnologien abhängig. Dank der Weltraumtechnologie und ihrer vielfältigen Anwendungen können wir globale Probleme lösen. Europa benötigt daher eine effiziente Weltraumpolitik sowie Weltraumforschung und ein Weltraumprogramm, die es der EU ermöglichen, mit weltweit führenden Akteuren in strategischen Bereichen dieses stark umkämpften Marktes Schritt zu halten.

Europa exportiert erstklassige Weltraumsysteme zu gewerblichen und wissenschaftlichen Zwecken. Damit Europa seine Führungsposition in diesem Bereich verteidigen kann, sind konstante Forschungsanstrengungen im Bereich der neuen Technologien und deren Anwendungsbereichen notwendig.

### **GALILEO: EIN VON EUROPA GESTEUERTES GLOBALES SATELLITENNAVIGATIONSSYSTEM**

Galileo ist ein in der EU entwickeltes weltweites Satellitennavigationssystem, das unter ziviler Kontrolle in Europa steht. Wie GPS ermöglicht es seinen Nutzern die Bestimmung ihrer exakten Position in Zeit und Raum, allerdings mit größerer Präzision und Zuverlässigkeit.

Schätzungsweise 6 %–7 % des BIP Europas (800 Milliarden €) werden bereits für die Satellitennavigation aufgewendet. Der Wert des Weltmarktes für globale Satellitennavigationsprodukte und -dienste wird derzeit auf 124 Milliarden € pro Jahr geschätzt und soll bis 2020 auf 244 Milliarden € anwachsen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen von Galileo in den nächsten 20 Jahren werden mit insgesamt 90 Milliarden € beziffert. Verschiedene Galileo-Satelliten wurden bereits eingesetzt, und es wird erwartet, dass das System 2014 vollständig in Betrieb geht.

Die Satellitennavigation in Europa hat bereits zu einer größeren Sicherheit von Flugzeuglandungen geführt und dazu beigetragen, Verspätungen, Umleitungen und Stornierungen von Flügen zu vermindern. Die Positionsbestimmung durch Satellitennavigation wird seit 2009 ständig verbessert. Informationen, die von dieser Technologie abgeleitet werden, können inzwischen von privaten PCs empfangen werden, auch wenn der Empfang eines Satellitensignals nicht möglich ist. 2012 wurde ein verbesserter Navigation Overlay Service vorgestellt, mit dem die Genauigkeit der Satellitennavigation gesteigert und damit verbundene Anwendungen, die eine hohe Präzision erfordern, unterstützt werden. Durch atmosphärische Störungen verursachte Fehler werden durch das System korrigiert.

### **GMES: BEOBACHTUNG UNSERES PLANETEN FÜR EINE SICHERERE WELT**

Die Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen und die Erhaltung der Artenvielfalt, die Beobachtung des Zustands der Weltmeere, die Überwachung der chemischen Zusammensetzung unserer Atmosphäre: Um in diesen Bereichen tatsächlich etwas zu bewirken, sind rechtzeitig gelieferte genaue Informationen erforderlich. Die europäische Initiative für die weltweite Umwelt- und Sicherheitsüberwachung (GMES) liefert Daten zur Bewältigung von Problemen, die vom Klimawandel bis hin zur Grenzüberwachung reichen. Dank ihrer schnellen Überwachungs- und Aufzeichnungskapazitäten bietet GMES weltweit Krisenhilfe bei Naturkatastrophen, Industrieunfällen oder humanitären Krisen. Der OECD



*Galileo, das in Europa entwickelte globale Satellitennavigationssystem, unterstützt eine Vielzahl wertvoller Anwendungen.*

zufolge könnte das Volumen des Weltmarktes für Erdüberwachungsdaten bis 2017 auf 3 Milliarden US-Dollar pro Jahr ansteigen. Es wird davon ausgegangen, dass GMES Gewinne in Höhe des Zehnfachen der ursprünglichen Investitionskosten erzeugen wird.

## **Sicherheitsforschung zum Schutz unserer Gesellschaft**

Das Ziel der Sicherheitsforschung liegt darin, Europa zugunsten seiner Bürgerinnen und Bürger sicherer und widerstandsfähiger zu machen. Die EU setzt Ressourcen für einen besseren Schutz unserer Infrastrukturen und zur Stärkung unserer Sicherheitsindustrie ein.

## **Fahrzeuge: Förderung der Führungsrolle Europas**

Als weltweit führender Hersteller von Fahrzeugen spielt die Automobilindustrie Europas eine Schlüsselrolle für den Wohlstand in Europa. Sie ist Arbeitgeber für qualifizierte Arbeitskräfte, wichtiger Motor für Wissen und Innovationen,

Nettoexporteur, leistet einen wichtigen Beitrag zum BIP der EU und ist der größte private Investor für die Bereiche Forschung und Entwicklung in Europa.

Die technische Harmonisierung ist ein wichtiger Faktor für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Automobilindustrie, da sie den Marktzugang erleichtert und die Kosten der Geschäftstätigkeit vermindert. Innerhalb der EU können Hersteller eine Zulassung für einen bestimmten Fahrzeugtyp in einem Mitgliedstaat erlangen und diesen dann ohne weitere Prüfungen EU-weit vertreiben. Die Kommission arbeitet daran, über die UN-Wirtschaftskommission für Europa (United Nations Economic Commission for Europe – UNECE) eine ähnliche technische Harmonisierung auf internationaler Ebene zu erreichen.

Die Kommission hat folgende Prioritäten:

- (1) **Förderung der Investitionen in fortschrittliche Technologien und Innovationen für umweltfreundliche Fahrzeuge** durch Umsetzung eines umfangreichen Maßnahmenpakets, das die Verminderung des CO<sub>2</sub>- und Schadstoffausstoßes sowie der Geräuschemissionen anstrebt;
- (2) **Verbesserung der Marktbedingungen** durch Stärkung des Binnenmarktes über ein verbessertes, typorientiertes Zulassungssystem und eine

Angleichung der finanziellen Anreize für umweltfreundliche Fahrzeuge sowie durch die konstante Anwendung intelligenter Regulierungsgrundsätze;

- (3) **Unterstützung der Industrie bei deren internationalen Ausrichtung** durch Abschluss ausgewogener Handelsvereinbarungen, Förderung und Weiterführung des bilateralen Dialogs mit wichtigen Drittmärkten und intensive Bemühungen im Hinblick auf die internationale Harmonisierung der Fahrzeugverordnungen.

Von den Bemühungen der Europäischen Kommission um mehr Sicherheit der Fahrzeuge profitieren alle Straßenverkehrsteilnehmer. Unlängst wurden mit neuen Rechtsvorschriften standardmäßige Sicherheitsvorkehrungen eingeführt, beispielsweise elektronische Systeme zur Stabilitätskontrolle in allen motorisierten Fahrzeugen, verbesserte Notbremssysteme und Spurhaltesysteme in Lastkraftwagen. PKW müssen inzwischen mit Bremsassistentensystemen ausgestattet werden, die Zusammenstöße mit Fußgängern oder Fahrradfahrern vermeiden und sicherstellen sollen, dass unvermeidbare Kollisionen bei geringeren Geschwindigkeiten stattfinden. Nach den neuen gesetzlichen Vorgaben für Mopeds und Motorräder sollen standardmäßig verbesserte Bremssysteme eingebaut werden, um die Fahrer besser zu schützen.

Die Kommission hat eine Vereinfachung der Fahrzeugregistrierung vorgeschlagen, um den Aufwand bei Neuzulassungen in einem anderen EU-Land auf ein Minimum zu reduzieren.

*Zur Unterstützung des Binnenmarktes harmonisiert die EU technische Aspekte von Fahrzeugen.*



## Tourismus: ein wichtiger Wirtschaftszweig

Die EU-Tourismusbranche erzeugt direkt mehr als 5 % des BIP der EU und umfasst rund 1,8 Millionen Unternehmen, die ungefähr 5,2 % der gesamten Arbeitnehmerschaft beschäftigen (etwa 9,7 Millionen Arbeitsplätze). Bei Berücksichtigung verwandter Wirtschaftszweige erhöht sich dieser Anteil sogar auf rund 12 %.

Die EU will die Spitzenposition Europas als beliebtestes Tourismusziel weltweit durch die Förderung der Vielfalt und der Qualität aufrechterhalten. Ausschlaggebend sind dabei Innovationen und Nachhaltigkeit – insbesondere für KMU.

Das Calypso-Programm der EU ermöglicht bestimmten Zielgruppen in der Nebensaison Ferienaufenthalte innerhalb der EU (z. B. Rentnern, einer Gruppe mit großem Marktpotenzial).

„Crossroads of Europe“ ist eine jährliche Veranstaltung, die sich auf Kulturtourismus konzentriert und Zielorte und

Routen in Europa hervorhebt, in denen verschiedene Kulturen aufeinandertreffen. Auf diese Weise soll eine neue Art des Tourismus angeregt werden.

Mit der Auszeichnung „Herausragende europäische Reiseziele“ werden außergewöhnliche und nachhaltige Tourismusziele gewürdigt. Diese werden jedes Jahr nach einem bestimmten Thema ausgewählt.

Die Kommission hat eine innovative Zusammenarbeit zwischen Südamerika und Europa aufgebaut. Diese Initiative „50 000 Tourists“ fördert Reisen in der Nebensaison und nutzt so freie Kapazitäten von Fluglinien und Hotels.

Um die Qualität des europäischen Tourismus in den Vordergrund zu stellen und Touristen die Möglichkeit zum Vergleich von Zielorten zu geben, schlägt die Europäische Kommission ein einheitliches Tourismusgütesiegel für Europa vor, das bestehende Gütezeichen auf der Grundlage gemeinsamer Kriterien aufgreift.

*Der Tourismus macht indirekt mehr als 10 % des BIP der EU aus. Europa muss seine Position als beliebtestes Tourismusziel in einer sich schnell ändernden Weltwirtschaft verteidigen.*



# Der Weg nach vorn: eine Führungsrolle in der neuen industriellen Revolution

Die Industrie spielt eine wichtige Rolle für die Förderung des nachhaltigen Wachstums, die Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze und die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen. Im 21. Jahrhundert hat die Industrie in Europa an Einfluss verloren. Die Umkehr dieser Entwicklung ist eine Herausforderung. Die EU will den Wachstumsbeitrag der Industrie von derzeit 15,6 % des BIP der EU bis zum Jahr 2020 auf bis zu 20 % erhöhen. Die Kommission schlägt daher eine Reihe von Schwerpunktmaßnahmen vor, die Anreize für Investitionen in neue Technologien, die Verbesserung des Geschäftsumfeldes, die Erleichterung des Zugangs zu Märkten und zu Finanzierungsmöglichkeiten – insbesondere für KMU – bieten und sicherstellen sollen, dass die Industrie auf dem Arbeitsmarkt Fachkräfte mit den benötigten Kompetenzen findet.

Die Industrie in Europa ist hervorragend aufgestellt, um diese Aufgabe zu übernehmen: Europa spielt eine Führungsrolle in vielen strategischen Wirtschaftszweigen, unter anderem in der Automobil- und in Luftfahrtindustrie, im Maschinenbau, in der Raumfahrt, in der Chemie- und Pharmaindustrie. Vier Fünftel der Exporte aus Europa entfallen derzeit auf die Industrie, 80 % der Exporte und Investitionen im Bereich Forschung und Entwicklung in Europa entfallen auf die verarbeitende Industrie. Wenn das Vertrauen wiederhergestellt ist und neue Investitionen vorgenommen wurden, kann die europäische Industrie wieder bessere Leistungen erbringen und zu neuem Wachstum gelangen.

## So wird aus der Revolution Wirklichkeit

Die EU konzentriert sich auf die Förderung der europäischen Industrie sowie auf die Verbesserung des Zugangs zu Finanzierungsmöglichkeiten, auf die Unterstützung von KMU und die Stärkung der Verbraucher, um die Revolution Wirklichkeit werden zu lassen.

### VERBESSERUNG DES ZUGANGS ZU FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN UND UNTERSTÜTZUNG VON KMU

Unternehmen in der EU haben derzeit mit einer Kreditklemme zu kämpfen, die sich mit der Umstrukturierung der Banken und der Auslagerung schlechter Aktiva aus deren Bilanzen wahrscheinlich noch verschlimmern wird. Die Kommission untersucht daher Wege, um die Finanzierungsbedingungen, insbesondere für KMU, zu verbessern. Die **Europäische Investitionsbank (EIB)** etwa eröffnet neue Finanzierungsmöglichkeiten. Zusätzlich hat die Kommission vorgeschlagen, im Rahmen des COSME-Programms für den Zeitraum von 2014 bis 2020 Schuld- und Eigenkapitalinstrumente im Wert von 1,4 Milliarden € zur Unterstützung von KMU bereitzustellen.

### BEITRAG DER VERBRAUCHER ZUR INDUSTRIELLEN INNOVATION

Auch die Verbraucher können die industrielle Innovation vorantreiben. Wenn beispielsweise Busunternehmer Fahrzeughersteller auffordern, die Busdächer mit Solarzellen auszustatten, könnte die Industrie solche Busse in einem größeren Umfang und zu einem geringeren Preis herstellen.

## Weitere Informationen:

- ▶ **Überblick über die Industriepolitik der EU:** [http://ec.europa.eu/enterprise/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/enterprise/index_de.htm)
- ▶ **Europa 2020 – Wachstumsstrategie der EU:** [http://ec.europa.eu/europe2020/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/europe2020/index_de.htm)
- ▶ **EU-Finanzierung für KMU:** <http://www.access2finance.eu/>
- ▶ **Enterprise Europe Network:** <http://portal.enterprise-europe-network.ec.europa.eu/>
- ▶ **Europäische Weltraumagentur:** <http://www.esa.int/esaCP/index.html>
- ▶ **Europäische Chemikalienagentur:** <http://echa.europa.eu/>
- ▶ **Fragen zur Europäischen Union? Sie erreichen Europe Direct unter:** 00 800 6 7 8 9 10 11  
<http://europedirect.europa.eu>

